

## Pflegeforschungskongress: Wo sich Kreativität und Wissen treffen

Der 18. Pflegeforschungskongress der Höheren Fachschule Pflege Olten (HFPO) zeigt eine breite Palette von Aspekten des Pflegeberufs. Studierende präsentierten am 15. und 16. Januar 2025 mit Postern und in Workshops ihre Ergebnisse zu den unterschiedlichsten Themen und Herausforderungen einer interessierten Öffentlichkeit. «Es war ein erfolgreicher, lern- und lehrreicher Kongress mit schönen Begegnungen», zog Organisatorin Elisabeth Schreier nach den zwei Tagen Bilanz.

Das letzte Poster wird positioniert, das letzte Abstract zurechtgerückt, die Laptops werden in den Zimmern eingerichtet. Läuft alles? Die Arbeitsgruppen der HF22er-Bildungsgänge machen sich bereit für die Workshops. Allmählich füllt sich der Gang im Haupttrakt der Höheren Fachschule Pflege in Trimbach – Gäste aus der Praxis, Dozierende und jüngere Studierende begegnen sich. Einige Teams treffen letzte Absprachen, Poster werden bestaunt, es findet ein reger Austausch statt.

«Hallo, ich bin Lana, dein Pflegeroboter. Achte auf deine seelische Gesundheit und nimm doch etwas Süßes. Hightech statt Herz: Rettet Digitalisierung die Pflege?», wiederholt eine elektronische Stimme. Der selbstgebastelte Roboter zieht die Blicke auf sich. Weitere aufwändig gestaltete Plakate und Arbeiten fallen auf: QR-Codes im Weltall, das Haus der Psychiatrie, Skelette und Schattenfiguren, eine übergrosse Dose mit der Aufschrift Ketamin, ein 3-D-Gesicht mit überquellendem Gehirn, ein Aufruf zum Hinsehen, Fragen zu Burnout, Bagatellunfällen, Medikamentenmissbrauch und ADHS oder der Einsatz von Chat-GPT in der Pflege. Bunt, kreativ, originell.

### Transfer von Wissen und Praxis

Mit einer kurzen Ansprache eröffnet Elisabeth Schreier am Mittwoch den 18. Pflegeforschungskongress der HFPO. Sie wünsche allen «viele inspirierende Impressionen und Diskussionen», sagt die Organisatorin. Die Gruppen hätten viel Erfahrungen sammeln können, nun solle ein Transfer stattfinden.

Am zweitägigen Kongress vom 15. und 16. Januar trafen Kreativität und Originalität auf Forschung und Wissenschaft. Erkenntnisse wurden gefördert und der Bogen zur Praxis gespannt. Die rund 70 Studierenden der HF 22 gaben in Postersessions Einblicke in ihre sorgfältig erarbeiteten Ergebnisse. Danach konnten die Teilnehmenden in parallel stattfindenden Workshops mit den Arbeitsgruppen diskutieren und tiefer in die jeweiligen Themen eintauchen. Die Forschungsfelder waren ausgesprochen vielfältig: Stigmatisierungen von Patienten durch das Pflegepersonal wurde genauso beleuchtet wie Stalking oder der Medikamentendiebstahl. Auf der Agenda standen aber auch ADHS-Diagnosen, der Umgang mit Ketamin, Burnout, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der Pflege, pränatale Diagnosen von Trisomie 21, das Erkennen von Gewaltopfern oder die

Zunahme von Bagatellunfällen auf der Notaufnahme. Insgesamt befassten sich 15 Teams mit verschiedenen Herausforderungen des Pflegeberufs.

Die zwei Tage seien erfolgreich über die Bühne gegangen, hielt Elisabeth Schreier nach der Tagung erfreut fest. «Es war ein lern- und lehrreicher Kongress. Besonders toll war die Begegnung mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis, den jüngeren Studierenden und den Besuchern aus der Grundbildung.» Auch die Zusammenarbeit und das gegenseitige Lernen innerhalb der Bildungsgänge HF 22 und mit den Begleitpersonen habe eine besondere Qualität gezeigt, ergänzte die Organisatorin. Der nächste Pflegeforschungskongress findet am 14. und 15. Januar 2026 statt.

*Text: Nadja Noldin, Lehrperson BBZ Olten  
Fotos: Marco Fava, Lehrperson BBZ Olten*

